

# Herzens- Sichtweisen



*Die Naturführerin und Kräuterfrau Angela Grassl bietet altes Wissen für Menschen, die den Kontakt zur Schöpfung und der Natur noch bewahren und sich auf eine ganz besondere Reise begeben wollen. Einer Reise zu sich selbst.*

»Wenn ich wäre wie du,  
wer wäre dann wie ich?«

(Verfasser unbekant)

Wenn die Wälder des Allgäus im Herbst rot und golden leuchten, die Berggipfel das erste Weiß zeigen und ein frischer Herbstwind weht, werden auch die Herzen sanft. Freuen sich an der Farbenpracht der sich zur Ruhe begebenden Natur, blicken zufrieden zurück auf den lebendigen Sommer und öffnen sich für den kommenden Winter. Die Pflanzen verblühen, bereiten sich auf ihren Schlaf in den kalten Monaten vor. Und so vielseitig, wie sich unsere einzigartige Welt in den Jahreszeiten darstellt, so vielseitig sind auch unsere Lebenswege.

Ich bin eine Eberesche. Nach dem keltischen Baumhoroskop gehöre ich dieser Gattung an, der man eine flexible Art und Harmoniebedürfnis nachsagt. Dies ist nur ein Teil meiner Erkenntnisse, die ich von meinem Besuch bei Angela Grassl mit nach Hause nahm. Erkenntnisse, die einen nachdenken lassen. Über das Dasein. Über sich selbst. Als ich mich auf den Weg nach Zell

bei Eisenberg im Ostallgäu mache, weiß ich nur, dass sich hinter dem Namen Angela Grassl eine Kräuterfrau verbirgt. Doch schon als sie mir die Tür öffnet, wird mir klar, dass hinter diesen warmen Augen mehr als das ist.

#### »Weisheit, Witz und Widerstand«

Mit diesen Worten beschreibt sich Angela Grassl. »Die Vielfalt macht mich aus«, sagt sie. Und diese Vielfalt ist in einer unglaublichen Großzügigkeit da. Natur- und Landschaftsführerin, Kräuterfrau mit Räucherausbildung, Schamanische Heilerin, Bachblütenberaterin. Doch die Titel geraten in Vergessenheit, wenn man Angela Grassl gegenüber sitzt. Da ist noch etwas anderes, nicht Greifbares, was diese Frau umgibt. Vielleicht ist es die Verbundenheit mit Mythen und die daraus entstehende Strahlkraft ihrer Persönlichkeit, kombiniert mit einer unwahrscheinlich

erfrischenden und zugleich einfühlsamen Art, Menschen zu begegnen.

Hier, in dem kleinen Weiler im Ostallgäu, stellt sie ihre wunderbaren Fähigkeiten zur Verfügung. Menschen, die Rat auf einem spirituellen Weg suchen. Menschen an Weggabelungen. Menschen, die vor schwierigen Entscheidungen oder Schwellen stehen. Den Zugang zu diesen Sinnsuchenden findet Angela Grassl mit dem Herzen. »Ich respektiere alle gleich, probiere, eine Brücke zu bauen und zu vermitteln, was hinter den Dingen steht. Es gibt nur eine wichtige Reise, das ist die kurze Strecke zwischen Verstand und Herzen. Wir alle wünschen uns eine Spiritualität, die uns Zuflucht bietet und die ganze Welt umschließt.«

#### Die Suche ist etwas Gutes

Durch eigene Grenzerfahrungen in ihrem Leben sucht sie Hilfe im alten Wissen von Menschen aus dem Allgäu. So schafft sie es,



*Naturführerin und Kräuterfrau Angela Grassl begleitet Menschen, die Rat auf einem spirituellen Weg suchen, Menschen an Weggabelungen, Menschen, die vor schwierigen Entscheidungen oder Schwellen stehen.*

eine Brücke zwischen den Welten zu bauen und alles gelten zu lassen. »Wenn du in einer tiefen Not bist, tun sich andere Dimensionen auf. Man wird gezwungen, zu neuen Ufern zu gehen. Es ist wie bei der Arche Noah: Man darf einsteigen und auf die Taube hoffen. Hoffen, dass einen das Schicksal an ein neues Ufer spült.«  
 Seit nunmehr 20 Jahren beschäftigt sie sich mit matriarchalen Strukturen, mit Tier- und Pflanzensymbolik und Runen.  
 »Man sollte einfach seinen Weg einschlagen«, sagt sie, »sich selber sagen, alles was gewesen ist, war gut so. Ohne das, was war, wäre ich nicht der, der ich bin. Und schließlich tut jeder jeden Tag sein Bestes.« Die Grundlage jeden Segens sieht die 59-Jährige im »Ja«-Sagen zu allem was kommt.

### Gestalten aus der Sagenwelt

Eine unglaubliche Ruhe geht von dieser Frau aus. Zeit und Raum verlieren sich, wenn sie erzählt. Der frisch aufgebrihte Cappuccino wird kalt. »Der Kaffee«, erinnert sie mich zwischen ihren Erzählungen plötzlich mit schelmischem Zwinkern. Ob es ihre angenehme Stimme ist, die Art, wie sie redet oder der Witz und die leichte Selbstironie, die immer wieder durch-

klingen – entziehen kann man sich Angela Grassl nicht. »Die Suche«, sagt sie, »die Suche, die Sehnsucht ist etwas Gutes«  
 Die große Liebe zum Allgäu und zu allen nicht ausgetretenen Pfaden führte sie auf die Spuren der Archetypen der Berge, den Sagenfrauen der Region. Insbesondere die Saligen und die drei Birkenfrauen und Nothelferinnen Catrin, Margit und Barbara haben es ihr angetan.  
 »Die Kraft dieser Ahninnen dürfen wir nutzen.« In den ersten Jahren ihrer Beratungstätigkeit bekam sie fast nur Aufträge von Frauen mit diesen drei Vornamen.  
 »Sie sind Schöpferinnen, Bewahrerinnen, Zerstörerinnen. Sie helfen uns, am eigenen Lebensmuster zu spinnen und neue Seiten zu gebären. Sie bringen uns Möglichkeiten statt Hoffnungslosigkeit. Sie geben uns Wurzeln und daher einen Himmel. Sie bringen uns aus der Fremdbestimmung und weben an einer Wiederverzauberung der Erde.« Wenn zu früheren Zeiten an die Haustüren die drei Buchstaben C + M + B geschrieben wurden, waren dies für viele Bewohner nicht die Symbole für die heiligen drei Könige, sondern ein Anruf an die Nothelferinnen mit den gleichen Anfangsbuchstaben, das Haus und seine Bewohner zu beschützen. »Ich versuche täglich aufs Neue, eine Brücke zwischen

Menschen und Tieren, Menschen und Pflanzen, Schulmedizin und Volksheilkunde, Christentum und Heidentum, Zivilisation und Wildnis, Lebendigen und Toten zu sein.«

Wer heute bei ihr anruft, hat ein bestimmtes Anliegen. Doch erst, wenn die Suchenden bei ihr sind, zeigt sich, was sie brauchen. Eine schamanische Reise, ein Friedens- oder Versöhnungsritual – »Bei jeder Therapie wird zunächst die obere Schicht angeschaut,« sagt sie, »wie bei einer Zwiebel. Die weiteren Schalen werden dann Schicht für Schicht abgetragen.«

### Gefangen im Konsum

Einen Grund, warum sich viele Menschen auf die Suche machen, sieht Angela Grassl im Leistungsprinzip unserer Gesellschaft. Immer der Beste sein, immer konkurrieren, immer alles haben wollen – die materiellen Güter halten Menschen in der Gefangenschaft und vermitteln eine durch Geld erkaufte, scheinbare Freiheit. »Wir werden von so vielen Kräften manipuliert, dass wir gar nicht merken, wer wir sind und was wir möchten und brauchen«, erklärt sie, »wir brauchen keine neuen Universitäten, sondern Schulen für Herzensbildung und Zivilcourage. Denn nur auf der eigenen Spur kann man nicht überholt werden.«  
 Ich nahm von meinem Besuch bei Angela Grassl eine veränderte Sicht mit nach Hause. Eine Sicht aus neuen Blickwinkeln, auf unbekannte Regionen des Daseins. Ob sie hellstichtig ist, möchte ich von ihr noch wissen. »Hellsichtigkeit ist für mich nichts Besonders«, sagt sie, »sondern nur eine erweiterte, ganzheitliche Sicht. Und diese ganzheitliche Sicht des Lebens wächst aus dem Erlebten.« Ein bewegtes Leben. Eine unglaubliche Vielfalt. Und ein Mensch, der eins ist mit der Schöpfung.  
 Vor dem Fenster meines Arbeitszimmers steht eine Eberesche. Die ersten grünen Spitzen zeigen sich. Seit dem Besuch bei Angela Grassl sehe ich den Baum mit ganz anderen Augen.

*Text: Susanne Reitberger;  
 Fotos: Susanne Reitberger (3); privat (1) &*